

Albert Spindler: Typen. Deutschsprachige Pressen seit 1945. Eine Bibliographie.- Hamburg: Merlin Verlag 1988, 335 S., DM 220,-

Zunächst durchs Monotype-Verfahren auf höchsten technischen Standard gebracht, dann durch Foto-Satz und moderne elektronische Text-Computer total überholt und außer Kurs gesetzt, scheint der alte Bleisatz, nach welchem über Jahrhunderte Bücher und Zeitschriften gedruckt wurden, für immer und ewig in der Versenkung der Geschichte verschwunden - und zeigt doch jetzt erst richtig, was an immer noch unausgeschöpften Einfällen in ihm steckt! Zu danken ist dies einer kleinen Gruppe von Handpressenverlagen, die weiter nach dem Prinzip des Johannes Gutenberg arbeiten und damit demonstrieren,

welche lebendigen Bücher sich nach wie vor und jetzt erst recht aus derlei beweglichen Lettern frisch vom Tiegel weg herstellen lassen. V.O. Stomps, der vor dem Zweiten Weltkrieg in Berlin, nach 1945 in Frankfurt und dann in seinem Taunus-'Schlößchen' Sanssourir lebte (wegen der Druckerschwärze an seinen Fingern der 'weiße Rabe' genannt) war der große Anreger, der garantierte, daß solche Buchunternehmungen nicht ins Abseits einer verspielten Bibliophilie abrutschten, sondern engen Kontakt zur jungen Literatur der Zeit hielten; einige der gegenwärtigen Handpressen-Drucker haben noch bei ihm selbst das Handwerk gelernt, andere wurden indirekt durch ihn stimuliert. Heute erinnert der alle zwei Jahre vergebene, nach ihm benannte Kleinverlegerpreis der Stadt Mainz und des Mainzer Gutenberg-Museums an diese bemerkenswerten, auch als Person merkwürdige Verleger-Figur; bisherige Preisträger waren die Berliner Rainer Pretzell und Dieter Wagner, die Neu-Isenburger Gruppe Patio, die Kölner Edition Fundamental und - zuletzt - die Lahnsteiner FlugblattPresse.

Albert Spindler, ein perfektionistischer Rechercheur und wahrer Maniak dieser modernen Handpressendruckerei, hat jetzt eine erste große Bibliographie zu diesem Veröffentlichungsterrain vorgelegt. Durch Arbeitsproben in Text und Bild reich illustriert, führt sie vor, was da über Jahrzehnte weg im publizistischen Abseits (abseits der Bestseller und sonst breitgetretenen Literatur versteht sich) an interessanten Texten zum Lesen und eben auch zum Schauen entstanden ist: Autoren wie H.C. Artmann, Ernst Jandl oder Günter Bruno Fuchs haben sich stark aus solchen Pressendruckern heraus entwickelt, die 'konkrete Poesie' rekurierte auf ihre Mittel und Möglichkeiten ... und noch heute weht hier ein frischer Wind, stößt man auf bemerkenswerte literarische Entdeckungen voll typographischer Einfälle und Kapriolen, die Staunen machen und das Auge hüpfen lassen.

Karl Riha